

HALLOWEEN

Von NATALIE KOROBZOW





Peter Tronser: Mein großes Halloween-Schminkbuch. Über 30 gruselige Gesichter schminken: Hexe, Fledermaus, Skelett, Dracula und Co. EMF 2020 · 80 S. · 4.99 · ab 5 · 978-3-7459-0743-8 ❤️❤️❤️❤️

Peter Tronser ist ein absoluter Experte für das Thema dieses Buches. Er ist Organisator des Deutschen Bodypainting Festivals und hat mit seiner Frau einen Online-shop für Schmink-Materialien. Für Bodypainting und Makeup hat er bereits bei internationalen Wettbewerben Preise gewonnen. Gerade, weil ein Experte am Werk ist, können Eltern sicher sein, dass die empfohlenen Materialien ihren Kindern auch nicht schaden werden – der Autor spricht den Punkt Sicherheit selbst im Vorwort an. Dass bei kleineren Kindern das Schminken nicht ohne Aufsicht passieren sollte, versteht sich aber von selbst.

Das Buch nimmt sich sehr viel Zeit, um die Grundlagen zu vermitteln. Auf elf Doppelseiten wird man in die richtigen Materialien eingeführt, bekommt Tipps für diverse Techniken und zum Schluss sogar dafür, wie man seine eigene Kreativität in erfolgreiche Bahnen lenken kann. Gerade diese Seiten haben mich total begeistert, da ich aus ihnen auch unabhängig vom Schminken/Bodypainting nützliche Tipps fürs Malen mit Pinseln bekommen habe. Für Kinder besonders nützlich sind Tricks, wie man beliebte Formen wie Herzen oder Sterne leicht und schön hinkommen kann.

Man muss für dieses Vorhaben ein wenig Geld in Materialien investieren im Vergleich zum anderen Halloween-Buch von EMF. Möglicherweise bietet es sich an, mit Freunden zusammenzulegen, falls das Schminken eine gemeinsame Aktivität werden soll. Das Buch gibt leider nicht einmal ungefähre Preise an, was aber auch verständlich ist, da diese bestimmt je nach Einkaufsort stark variieren können. Man kann sich aber vorstellen, dass, wenn man gesundheitlich unbedenkliche Farben und hochwertige Pinsel für präzise Arbeiten haben möchte, man auch ein wenig finanziell in die Produkte investieren muss. In Tronsers eigenem Online-Shop kostet z.B. ein einzelnes kleines Töpfchen Farbe 3,95€. Da man vermutlich im Schnitt schon mindestens fünf Farben für einen Look benötigen wird, läge man damit schon bei knapp 20€. Dazu kommen noch Pinsel, Schwämme etc.

Auf die Einführung folgen 25 Anleitungen. Besonders gut gefällt mir hier, dass klar und deutlich angegeben wird, welche Farben und Materialien für den jeweiligen Look benötigt werden. Dann wird Schritt für Schritt das Schminken mit Bildern erklärt. Dass dabei Illustrationen benutzt werden und keine Fotos, ist in meinen Augen ein Plus, da es die Schritte deutlicher sichtbar macht. Den fertigen Look sieht man dann in groß auf einem Foto. Mal wird das ganze Gesicht bemalt, mal werden nur Akzente gesetzt. Man lernt sogar, wie man sich Hörner ankleben kann. Bei der Auswahl ist für jeden was dabei von Waldgnom über richtige Biss- und Schnittwunden bis hin zu niedlichen Designs wie Schaurige Nachtteule oder das kleine Gespenst. Wichtig ist, denke ich, nicht mit zu großem Perfektionismus an die Projekte ranzugehen. Selbst wenn Kinder Hilfe von ihren Eltern bekommen, wird das Ergebnis vermutlich nicht so perfekt aussehen wie beim Meister, erst recht nicht beim ersten Versuch. Aber das Schöne am Grusel ist, dass schiefe Linien, Flecken und andere Makel zum Look beitragen können.



Mein gruseliges Halloween-Bastelbuch. Über 30 schaurig-schöne Projekte für die ganze Familie. EMF 2020 · 80 S. · 4.99 · ab 5 · 978-3-7459-0742-1 ●●●●●

Die Rückseite wirbt mit „über 30“ Projekten, genau genommen sind es sogar fast 40. Zunächst werden auf einer Doppelseite aber die wichtigsten benötigten Materialien und Werkzeuge vorgestellt. Dabei handelt es sich um alltägliche Dinge wie Kleber, Lineal, Wolle und Klopapierrollen. Die eine oder andere Mutter hat vielleicht für genau diesen Anlass schon Tüten voller leerer Klopapierrollen im Keller gebunkert – jetzt rentiert sich endlich die weise Voraussicht. Zu den ungewöhnlicheren Dingen zählen vielleicht Wackelaugen und Krepppapier, ansonsten hat man das meiste zuhause. Darüber hinaus bietet das Buch ebenfalls eine ganze Doppelseite für den eigenen Steckbrief zum Ausfüllen und Ankreuzen, ein ganz liebenswerter Zusatz, wie

ich finde, und dabei sehr humorvoll gestaltet.

Bei den Anleitungen findet man alle Motive vor, die man bei Halloween auch erwartet, wie Kürbisse, schwarze Katzen, Spinnen, Geister. Überwiegend handelt es sich um Dekorationsartikel, aber immer wieder werden auch Rezepte der kulinarischen Art „Aus der Gruselküche“ eingestreut – insgesamt acht an der Zahl. Die Anleitungen sind ausreichend detailliert und enthalten manchmal besondere Tipps für Varianten oder weitere Verwertung.

Es sollte einem bewusst sein, dass die Projekte sehr schlicht gehalten sind. Man darf auch auf keinen Fall elaborierte Kochrezepte erwarten. Das Buch richtet sich immerhin bewusst an die ganze Familie. Mit ein wenig Hilfe können also schon Kindergartenkinder Freude mit diesen Bastelideen haben. Bei einigen Rezepten z.B. erschöpft sich die Komplexität schon darin, Schokodrops auf Bananen zu kleben, um Geister herzustellen. So können auch die ganz Kleinen das Gefühl bekommen, selbst eine Mahlzeit zubereitet zu haben. Ich erinnere mich an Ähnliches aus meiner Kindheit und weiß noch, wie stolz ich dann auf mich war. Die Anleitungen eignen sich aber auch für Leute, die schnell viel Deko produzieren möchten, z.B. für eine Halloweenparty, oder die einfach nicht viel Zeit haben, aber trotzdem ein bisschen Gruselatmosphäre in ihre vier Wände bringen möchten. Gerade, da die Bastelideen so schlicht sind, kann man auch wenig falsch machen und überall seine Kreativität einbringen. Wenn man also nicht mit falschen Vorstellungen an das Buch herangeht – und der Verlag macht ja ziemlich deutlich, auf welchem Niveau sich der Inhalt bewegt – ist es, besonders zu dem Preis, absolut unschlagbar. Viel Spaß beim Basteln!



Barbara Cantini: Spukun lernen mit Mortina. Gruselspaß zum Selbermachen. aus dem Italienischen von Knut Krüger. dtv 2022 · 64 S. · 13.00 · ab 6 · 978-3-423-71917-9 ●●●●●

Dass es in diesem Jahr keinen neuen *Mortina*-Band gibt, ist kein Grund traurig zu sein. Dafür erscheint rechtzeitig für Halloween ein Buch mit zahlreichen Aktivitäten, die man gemeinsam mit Mortina, Mesto und natürlich Marcio machen kann.

Ich muss ehrlich sein: Solche Bücher sind oft ein wenig zusammengeklatscht. Hier entsteht jedoch keinesfalls der Eindruck, dass man aus einem gut laufenden Franchise noch ein bisschen mehr Geld herauspressen wollte. Im Gegenteil – dieser Band ist so voller

kreativer Aktivitäten und wundervoller Details, dass man wirklich glaubt, dass er für die Kinder geschrieben wurde und nicht für finanziellen Gewinn. Da ist es absolut gerechtfertigt, dass auch er ins Deutsche übersetzt wurde. Hier fehlt allerdings gänzlich der Hinweis zum Übersetzer – nicht einmal winzig klein im Impressum tritt er auf. Habe ich etwas übersehen? Lediglich auf der Verlagswebseite wird er aufgeführt. Dabei wurde dieses Buch ein wenig mehr an das deutsche Publikum angepasst als in einer normalen Geschichte nötig ist. Knut Krüger hat sich sogar so viele Gedanken gemacht, dass z.B. die unheimlichen Lesetipps viele deutsche Titel enthalten, die im Original vermutlich nicht drin waren, aber für Deutschland ihre Berechtigung haben.

Was aber kann man mit diesem Buch anfangen? Man lernt z.B., wie man selbst ganz leicht Mortina zeichnen kann – wie toll ist das, wenn Kinder ihrer Lieblingsheldin selbst Leben einhauchen können! Dazu gibt es eine Gruselgeschichte, Gruselwitze, Sticker... Ich möchte gar nicht alles verraten, um die Überraschungen nicht zu verderben. Jedenfalls ist das Buch in meinen Augen die perfekte Mischung aus aktiv und passiv: Man liest mehr über seine Lieblingsfiguren aus *Mortina*, aber wird auch oft dazu animiert, selbst etwas zu erschaffen, ob man nun die Villa Decadente zeichnet oder das Rätsel von Großonkel Funesto löst. Dazu gibt es Rezepte für wirklich kreatives Halloween-Essen, das ich so noch nicht in anderen Büchern gesehen habe.

Alles in allem: Ich bin absolut begeistert. Gebunden hätte ich das Buch schöner gefunden, weil gerade ein Aktivitätenbuch viel beansprucht wird und dann schnell auseinanderfällt, aber man kann nicht alles haben im Leben.

Übrigens gibt es noch ein anderes Buch von Barbara Cantini in diesem Heft und wer Mortina wirklich sehr vermisst, kann vielleicht auch einen Blick in *Oskar und Ophelia* werfen. Ich verspreche euch, ihr werdet alles in dem Buch wiederfinden, das ihr an Mortina liebt.



Raahat Kaduji: Ich bin doch gar nicht gruselig! aus dem Englischen von Victoria Herold. arsEdition 2022 · 32 S. · 15.00 · ab 3 · 978-3-8458-5165-5

Eine wirklich gar nicht – na ja... vielleicht ein bisschen! – gruselige, sondern unfassbar niedliche Geschichte erwartet uns in diesem großformatigen Bilderbuch. Fredo Fledermaus lebt tief im dunkelsten Teil des Waldes in einer knorrigen alten Eiche. Obwohl er ein hervorragender Bäcker ist und seine Zeit gerne damit verbringt, gibt es eine Sache, die er sich mehr als alles andere in seinem Leben wünscht: Freunde! Jede Nacht macht er sich auf den Weg, um jemanden kennenzulernen, aber bisher hat das noch nie geklappt. Die anderen Tiere im Wald fürchten

sich vor dem Ungeheuer, das regelmäßig an ihren Häusern vorbeifliegt, in ihre Fenster starrt und ganz sicher nur darauf lauert, sie in die Krallen zu bekommen und zu fressen. Traurig kehrt Fredo immer wieder nach Hause zurück. Doch dann verirrt sich Bärenmädchen Betty im Wald – und sie gelangt zu einer knorrigen alten Eiche...

Dieses Buch müsste eigentlich zusammen mit einer Kuscheltierversion von Fredo verkauft werden, weil man ihn die ganze Zeit nur knuddeln will. Das liegt zum einen daran, wie lieb er ist und wie verzweifelt er nach Freunden sucht, aber vor allem liegt es auch daran, wie flauschig er gemalt ist. Generell glänzt das Buch durch großformatige Bilder, die Gemütlichkeit ausstrahlen und an Niedlichkeit kaum zu übertreffen sind. Das gelingt vor allem durch die Farbwahl: warme Farbtöne wie rot und orange durchbrechen den dunklen Wald und wärmen von innen wie eins von Fredos frisch gebackenen Brötchen. Alle Tiere sind plüschig und haben liebe Gesichtchen, selbst als die besorgten Tiere losziehen, um Betty zu retten.

Schließlich ist das Buch auch ideal, um Ängste abzubauen und Toleranz zu fördern. Ja, die Tiere haben Angst vor diesem seltsamen Flatterwesen, das jede Nacht das Gesicht an ihre Fenster drückt. Aber Fredo erschreckt sich vor Betty zunächst genauso. Wie schnell die beiden ihre Ängste überwinden und aufeinander zugehen, ist eine Inspiration für uns alle. Da vergisst man, wer jetzt eigentlich wen fressen wollte und es wird die Frage wichtiger, was man wohl zusammen spielen könnte. Ein ganz herzerwärmendes und visuell gemütliches Buch!

Katerina Gorelik: Schau durchs Fenster! aus dem Englischen von Kirsten Riesselmann. Insel 2022 · 60 S. · 16.00 · ab 3 · 978-3-458-64335-7 

Schau durchs Fenster! besteht aus 13 Szenen, die jeweils so aufgebaut sind: Wir sehen zunächst auf einer Doppelseite rechts ein Haus, in das man nur durch ein Fenster hereinschauen kann, und links eine Zusammenfassung des ersten Eindrucks, den man von diesem Haus bekommen könnte. Eine rosa Fassade voller Blumen und ein weißer Zaun, hinter dem Fenster eine freundliche Omi mit Dutt – da kann man doch guten Gewissens klopfen und bekommt vielleicht sogar ein frisch gebackenes Stück Kuchen? Falsch gedacht, denn wenn man auf die nächste Doppelseite weiterblättert,

sieht man: Die gute Dame ist eine Hexe und im besten Fall bekommt man von ihr eine Suppe mit Augäpfeln, im schlimmsten wird man selbst die nächste Suppe für den nächsten arglosen Besucher. Witzig ist übrigens auch der Blick aus dem Haus heraus auf der zweiten Doppelseite. Da sieht man dann durch das ausgeschnittene Fenster zum Teil die Besucher, die hereinschauen. Ein schöner Doppeleffekt!

Dadurch, dass nicht nur Freundliches sich als gruselig herausstellt, sondern auch umgekehrt zunächst gruselige Szenen plötzlich ganz harmlos werden, werden keine Ängste vor dem Fremden geschürt. Man wird vielmehr dazu angeregt, sich mit ersten Eindrücken auseinanderzusetzen und versteht, dass oft alles nicht so ist, wie es zunächst scheint. Und nicht nur der große Twist, der sich offenbart, ist interessant. Es lohnt sich generell, die Seiten näher zu betrachten, denn man kann viele lustige Details entdecken. Aber der große Twist setzt sich schließlich auch aus dem ganzen Bild zusammen, also gehören die Details ohnehin dazu!

Sehr gelungen und besonders finde ich die Illustrationen, die natürlich die ganze „Handlung“ tragen. Es handelt sich um Buntstiftzeichnungen, überwiegend in rosa und rot mit grau, teilweise mit grünen Akzenten. Einmal abgesehen davon, dass ich diese Farbwahl sehr ästhetisch finde, passt sie auch toll zu dem doppeldeutigen Charakter des Buches und je nachdem, welche Version der Farben auf einer Doppelseite variiert, ergeben sich ganz unterschiedliche Effekte. Dass Menschen so viel mit Illustrationen vermitteln können, beeindruckt mich immer sehr. Dazu kommt der ganz eigene Stil der Figuren, den man schon auf dem Cover sieht. Ein Meisterwerk!

In diesem Buch stellen sich viele Fragen. In welchem Zustand findet Mama Geiß ihr Heim und ihre Geißlein vor? Was verbirgt sich hinter der Tür mit dem Haifischkopf? Neugierig geworden? Dann schaut durchs Fenster! Wenn ihr euch traut...





Dita Zipfel: Monsta. ill. von Mateo Dineen. Beltz & Gelberg 2022 · 48 S. · 6.50 · ab 4 · 978-3-407-76259-7 

Aus der Minimax-Reihe des Verlags kommt dieses dünne Heftchen, dessen Seiten einen Schatz verbergen. Die gebundene Ausgabe ist bereits 2018 bei Tulipan erschienen. Prämisse des Buches: Ein frustriertes „Monsta“ schreibt „seinem“ Kind einen Brief. Es hat einfach alles versucht, um ein gutes Monster zu sein, geübt, geheult, unter dem Bett geraschelt, nach Beinen geschnappt – all das lässt jedoch das Kind kalt. Es schläft einfach wie ein Stein. Das Monster hat genug, weil es sich nutzlos und ehrlich gesagt auch wenig ernstgenommen fühlt. Es teilt dem Kind eine folgenreiche Entscheidung mit...

Monsta schreibt also „seinem“ Kind einen Abschiedsbrief und so ist auch das Buch designt, d.h. bei der Schrift handelt es sich nicht um ordentliche, gleichmäßige Buchstaben sondern um eine Krakelschrift mit Rechtschreibfehlern – aber hey, Monsta tut, was es kann! Die Verzweiflung wird auf den Seiten sehr deutlich, bis es dann am Ende noch einmal richtig dramatisch wird – das arme Monster tut einem so, so leid. Doch der Winter geht vorbei, es kommt der Frühling und mit ihm... eine große Überraschung.

Dita Zipfel hat sich, inspiriert von ihrer eigenen Kindheit und ihrem eigenen tiefen und ruhigen Schlaf, für eine kreative Art entschieden, nächtliche Ängste vor Monstern bei Kindern zu thematisieren. Das Kind im Buch lernt nicht, dass Monster harmlos sind – es weiß nicht einmal, dass es sie gibt. Stattdessen lernt das Kind am anderen Ende des Buches eine andere Perspektive kennen. Vielleicht können Monster einem auch gar keine Angst machen, wenn man ihnen keine Beachtung schenkt? Neben dem kreativen Text sind auch die Illustrationen ein Highlight. Sie sind wahnsinnig witzig und auch ziemlich süß, denn das Monster ist gar nicht mal so groß, aber sehr entschlossen... und wenn das bedeutet, dass es auf einen riesigen Bücherturm klettern muss, um an das Kind dranzukommen, dann sei es so!

Ich möchte noch einen potenziell kritischen Punkt ansprechen: die bewusst eingebauten Fehler von Monsta, das in Sachen Rechtschreibung noch nicht so firm ist. Rechtschreibfehler sind beim Vorlesen natürlich sowieso egal. Beim Selberlesen dagegen kann man sich mit dem Kind gemeinsam auf Fehlersuche begeben und daraus ein lustiges Spiel machen. Ich erinnere mich an ähnliche Bücher oder Teile von Büchern aus meiner Kindheit und wie stolz ich war, wenn ich Fehler korrigieren konnte, weil ich es schon besser wusste als die Protagonisten. Das ist also kein Manko des Buches, sondern eine wertvolle Chance, über Rechtschreibung zu reden. Damit ist *Monsta* in jeder Hinsicht ein Highlight.



Emily Joe: Katzen können Geister sehen. aus dem Englischen von Jana Grohnert. aracari 2022 · 24 S. · 15.00 · ab 4 · 978-3-907114-25-4 

Was an diesem Buch direkt sehr positiv auffällt, hat weder mit dem Inhalt noch mit den Illustrationen zu tun. Der Verlag hat die einzigartige Entscheidung getroffen, die Übersetzerin auf dem Cover anzugeben! Da gerade diese Berufsgruppe sonst komplett im Hintergrund agiert oder im schlimmsten Fall gänzlich unerwähnt bleibt, ist das eine fast schon wegweisende Entscheidung in meinen Augen. Schließlich steht und fällt die Qualität eines fremdsprachigen Werkes mit der Kunstfertigkeit der Übersetzung.

Auch darüber hinaus habe ich nichts als Lob für dieses Buch. Zugegeben, ich bin nicht ganz unvoreingenommen, denn ich habe selbst zwei geistersehende Exemplare zuhause. Vielleicht bin ich dadurch aber auch besonders qualifiziert, die Validität dieses Buches zu überprüfen und ich verkünde: Es ist alles wahr! Das Wesen von Katzen wird einfach perfekt eingefangen: Überlange Schnurrhaare, Augen so riesig, dass sich das Gegenüber darin spiegelt, sekundenschneller Wechsel von Gemütlichkeit zu äußerstem Wahnsinn und tatsächlich eine gewisse Affinität dazu, einen bestimmten Punkt in der Luft zu fixieren und dann plötzlich entweder darauf zu oder – im schlimmeren Fall – in die entgegengesetzte Richtung zu rasen, sodass man sich fragt, ob man vielleicht folgen sollte, weil man sonst von einem Dämon gefressen wird.

Das alles erzählt Emily Joe in Gedichtform mit nicht immer sauberem Metrum, was aber an der Übersetzung liegen wird. Die Schwierigkeiten liegen hier in der Natur der Sache und teilweise hätte ich vielleicht andere Entscheidungen getroffen, dennoch hat die Übersetzerin gute Arbeit geleistet! Poesie zu übersetzen ist immer schwer, auch wenn hier nicht komplizierte Stilmittel sondern der Humor im Vordergrund steht.

Ich muss nochmal zu den Illustrationen zurückkehren. Sie sind einfach so schön und süß! Besonders haben es mir die streichholzdünnen Beine mit den winzigen Füßchen angetan. Alle Katzenfans und solche, die es werden wollen: Bitte kauft euch dieses Buch!



Guido van Genechten: Keiner gruselt sich vor Gustav. aus dem Niederländischen von Meike Blatnik. Annette Betz 2020 · 32 S. · 14.95 · ab 4 · 978-3-219-11657-1 

Dies ist seit der Erstpublikation 2015 die mittlerweile fünfte Auflage des niederländischen Buches über ein ganz besonderes Gespenst.

Gustav ist nicht wie die anderen Gespenster. Für Mama und Papa ist er natürlich sowieso etwas Besonderes. Doch als er in die Schule kommt, zeigt sich, dass das wörtlich zu nehmen ist. Wenn die anderen Gespenster auf den Türmen der Schule herumspuken, sitzt Gustav oft lieber gemütlich zuhause und träumt. Er schwebt gerne und mag das Fach Geschichte, doch das Erschrecken und „Buhuu!“-Rufen will ihm so gar nicht gelingen – und es macht ihm auch einfach keinen Spaß! Der Direktor hat kein

Verständnis und schickt Gustav als Strafe in den Verlassenen Turm – verfallen, überwuchert, eiskalt und voller Fledermäuse ist der. Richtig gruselig. Da trauen sich Gespenster eigentlich gar nicht rein. Doch Gustav wäre nicht Gustav, wenn er nicht das Besondere in jeder Situation sehen würde. Er trifft im Verlassenen Turm einen Freund und von da an nimmt sein Leben einen ganz anderen Lauf!

Man erkennt ihn auf den Abbildungen inmitten der vielen Gespenster sehr leicht: Gustav ist rosa. Darüber hinaus sind die Illustrationen nicht zu überladen und konzentrieren sich auf das Wesentliche. Die Seiten sind sehr dunkel – klar, die Handlung spielt ja nachts und da, wo Gespenster spuken, ist es oft ein wenig verlassen, alt und leer. Dennoch kommt auch ein Hauch Gemütlichkeit rein, nämlich immer da, wo Gustav dabei ist. Er ist wirklich ein ganz besonderes Gespenst. Es ist vermutlich ganz unmöglich, schlechte Laune zu haben, wenn man in seiner Gesellschaft ist – außer man ist der unverbesserliche cholerische Direktor.

Gustav findet seinen eigenen Weg im Leben und wird glücklich. Besonders schön finde ich, dass Gustavs Freunde, die sehr betroffen sind, als der Direktor ihn wegschickt, ihn ebenfalls nicht vergessen haben. Sie sind

zwar „richtige“ Gespenster geworden und spuken herum, aber ab und zu besuchen sie ihren Freund und feiern dort mit ihm zusammen auf seine Weise.

Insgesamt vermittelt dieses Buch eine Botschaft, die sich in zahlreichen Büchern findet, über die man aber gar nicht oft genug schreiben und lesen kann. Anderssein – oder man sollte besser sagen „Besonderssein“ – ist absolut okay.



Geisterspuk und Hexenhut. Geschichten, Gedichte und Lieder zum Gruseln. ill. von Barbara Korthues. Annette Betz 2021 · 96 S. · 19.95 · ab 5 · 978-3-219-11925-1 📖📖📖

Geisterspuk und Hexenhut ist „Ein Hausbuch für die ganze Familie“ mit einem stimmungsvollen Cover und edlen halben Leineneinband. 2020 ist bereits mit *Herbstlaub und Laternenlicht* ein Buch in dem gleichen Stil erschienen, ebenfalls illustriert von Barbara Korthues. Dieser Band für die Gruselzeit des Jahres ist in vier Themenblöcke aufgeteilt. „Kleine Gespenster“ thematisiert Begegnungen der anderen Art, „Abrakadabra Simsalabim!“ handelt von Hexen und Zauberern und anderen magisch begabten Wesen. Der dritte Teil, „Was flattert in der Nacht?“ hat nur ein loses Konzept, beinhaltet aber Texte über seltsame Wesen, Fledermäuse und auch Vampire. Das vierte Kapitel, „Räuber und Rabauken“, passt meiner Meinung nach nicht wirklich zum Thema.

Dieses Buch hat bei mir für viel Nostalgie gesorgt, denn es erinnert an das Lesebuch, das ich aus dem Deutschunterricht kenne. Auch die Illustrationen sind ganz klassisch, wie man sie z.B. auch bei *Leselöwen*-Bänden findet. Bei den gewählten Texten handelt es sich um absolute Klassiker wie *Alice im Wunderland* von Lewis Carroll oder *Die kleine Hexe* von Otfried Preußler. Hier konnten natürlich nur Ausschnitte aus den Büchern gedruckt werden. Diese sind teilweise ungünstig abgeschnitten, sodass sie bestenfalls als Werbung für das entsprechende Buch taugen, weil man es dann komplett lesen will. Dazu gibt es Gedichte von Christian Morgenstern und Josef Guggenmos, Märchen, Lieder und einen Ausschnitt aus einem Kindertheaterstück. Bei den Liedern sind keine Noten dabei.

Zwischendurch werden Back-, Koch- und Bastelanleitungen eingestreut, die meist damit beginnen, dass man sich von einem Erwachsenen helfen lassen soll. Hier fällt auf, wie wenig besonders die Anleitungen sind. Auf die Idee, Geisterkekse zu backen, kommt man vermutlich von selbst, wenn man denn entsprechende Förmchen zuhause hat. Hat man die nicht, kann man in der Form etwas improvisieren, aber ein weiteres Keksrezept braucht man eigentlich nicht, genauso wenig wie das normale Waffelrezept, das einem im vierten Themenbereich als „Räuberwaffeln“ verkauft wird. Andere Anleitungen sind aber auch ungewöhnlicher, z.B. das Rezept für Kunstblut.

Eigentlich hat dieses Buch ein sehr schönes Konzept, aber leider eben einige Schwächen in der Umsetzung. Besonders empfehlenswert ist es für diejenigen, die pädagogisch wertvolle Geschichten für ihre Kinder für gemütliche Gruselabende suchen, außerdem als nostalgische Erfahrung für Eltern, die geliebte Texte aus ihrer Kindheit nun mit den eigenen Kindern teilen wollen. Dazu eignet es sich auch wunderbar für den Schulunterricht in der entsprechenden Jahreszeit.



Barbara Cantini: Oskar & Ophelia. Flugstunde mit Kater. aus dem Italienischen von Knut Krüger. dtv 2022 · 64 S. · 13.00 · ab 5 · 978-3-423-76372-1

Oskar ist Teil eines Wurfs von vier Kätzchen. Während seine Geschwister schnell adoptiert werden, tut er sich schwer damit, seinen Platz in der Welt zu finden. Eigentlich ist Oskar sehr begabt. Er muss nur einmal „Poff!“ machen und schon kann er sich in etwas Beliebiges verwandeln! Damit müsste er doch zu praktisch jedem passen, oder? Leider haben seine Verwandlungen immer einen Haken und es geht etwas schief, sodass er nicht unbedingt auf Begeisterung stößt. Ophelia dagegen bereitet sich gerade darauf vor, endlich eine richtige Hexe zu werden wie ihre Mutter und Großmutter, aber dafür

fehlt ihr noch die richtige Katze! Sie sucht überall und lauert, sodass die Leute in der Nachbarschaft schon nervös werden, wer da herumschleicht, doch sie hat keinen Erfolg. Dann spricht sie einen besonderen Zauber... und jemand Kleines, Schwarzes mit weißer Schwanzspitze macht sich auf den Weg zu ihr...

Wer *Mortina* liebt, wird ganz sicher auch an *Oskar und Ophelia* viel Freude haben. Das Buch bietet alles, was die Bücher von Barbara Cantini so großartig macht: detaillierte, bunte Illustrationen in diesem ganz besonderen Stil, viel Humor und eine Zelebration von Randfiguren der Gesellschaft. Dass Oskar von seinen Geschwistern als einziger übrig bleibt, spiegelt – vielleicht auch gar nicht von der Autorin beabsichtigt – die traurige Wahrheit wider, dass schwarze Tiere es auch in Tierheimen schwerer haben, adoptiert zu werden. Ob es nun daran liegt, dass Menschen auf Aberglauben basierende Vorurteile haben – wir alle kennen die sprichwörtliche schwarze Katze, die Unglück bringt, wenn sie einem über den Weg läuft – oder dass sie einfach schwarze Tiere weniger hübsch finden, wenn potenzielle Adoptanten kommen, ziehen diese Tiere oft den Kürzeren. Deswegen fühlt man ganz besonders mit Oskar mit, schließlich gibt er sich ja so viel Mühe, ein Zuhause zu finden. Dabei zielt die Autorin gar nicht so sehr darauf ab, Mitleid zu erwecken, sie erzählt es eher mit Humor und schließlich wird am Ende ja auch alles gut.

Dazu lernt man in diesem Reihenauftritt eine Reihe von neuen liebenswerten Charakteren kennen, nämlich neben Oskar die junge Hexe Ophelia, ihre Mutter und ihre wundervolle Großmutter – eine durch und durch verrückte Familie! Ophelia hat sehr lange, strubbelige Haare, in denen sich allerlei versteckt. Natürlich sind diese rot, wie es sich für eine ordentliche Hexe gehört. Als selbst etwas strubbelige Rothaarige danke ich der Autorin für die Repräsentation.

Wer meine Rezensionen zu *Mortina* gelesen hat, weiß, dass ich ein gigantischer Fan bin. Es ist schwer zu beschreiben, was die Bücher so besonders macht, dass sogar ich als Erwachsene dabei laut lachen muss und mir ohne zu überlegen jeden Band kaufen würde. Ich denke, es liegt vielleicht an einer guten Prise schwarzen Humors und daran, wie viel Witz in den Randdetails der Bilder versteckt ist. Barbara Cantini ist aus meiner Sicht ein absolutes Ausnahmetalent.

Oskar und Ophelia enthält auch eine besondere kleine Freude für *Mortina*-Fans: Wer genau hinguckt, kann den kleinen Marcio auf den Bildern finden! Also: Ob man nun schon Fan von Barbara Cantini ist oder es noch werden möchte – mit diesem Buch kann man einfach nichts falsch machen.



Magnus Myst: Das kleine Böse Buch. Bd. 5. Unheimlich magisch! ill. von Thomas Hussung. Ueberreuter 2022 · 160 S. · 14.00 · ab 8 · 978-3-7641-5242-0 ♥♥♥♥♥

Hurra, hurra – das kleine Böse Buch ist wieder da! Diesmal steckt es aber wirklich in der Klemme. Aus Versehen ist der Autor des Buches, Magnus Myst, nun zwischen den Seiten gefangen und nicht nur das: Er ist auch noch in ein Kind verwandelt worden und hat keine magischen Fähigkeiten mehr. Wenn DU ihm nicht hilfst, kann er daher nie wieder ein kleines Böses Buch schreiben! Und das wäre doch eine Katastrophe – also schnell das Buch aufgeschlagen und vielleicht könnt ihr zusammen herausfinden, was man tun kann, um ihn zu retten.

Für mich war es das erste kleine Böse Buch und ich war direkt begeistert. Als Kind habe ich Bücher geliebt, in denen man über seine eigene Geschichte entscheiden kann und Wahlmöglichkeiten bekommt, was man tun will und auf welchen Seiten man entsprechend weiterlesen muss. Dazu gibt es hier eine Menge Rätsel zu lösen, damit man die richtige Seitenzahl bekommt. Diese sind schön in die Geschichte eingeflochten und von Thomas Hussung bunt und stimmungsvoll illustriert. Die Rätsel sind nicht zu schwer und damit für Achtjährige problemlos geeignet, es gibt allerdings – soweit ich das sehe – keine Lösungen, wenn man es mal wirklich nicht weiß. In dem Fall müsste man wohl wild herumblättern und würde sich spoilern. Ich denke aber, dass die Rätsel gut lösbar, vielleicht sogar eher schon für die Altersgruppe ein wenig zu leicht sind, also sollte das in Ordnung sein. Verschiedene Farben helfen außerdem in der Schrift dabei, zu unterscheiden, wer gerade spricht – das Böse Buch, der Autor oder andere Figuren, die gerade vorkommen.

Es ist dem Autor sehr gut gelungen, die Dringlichkeit seines Problems klarzumachen. Ich würde eigentlich niemals Eselsohren in Bücher machen, aber wenn dieses Buch einen anschreit: „Schnell! Knick diese Seite um, der Troll kommt!“ – dann knickt man die Seite um, auch wenn es einem Tränen in die Augen treibt, und flieht so schnell es geht auf die Seitenzahl, die sich dahinter verbirgt. Ein großer Spaß, der einen konstant dazu animiert, weiterzulesen. Toll!



Jochen Till: Memento Monstrum. Bd. 2. Achtung, haarig! ill. von Wiebke Rauers. Coppentrath 2022 · 200 S. · 18.00 · ab 9 · 978-3-649-63894-0 ♥♥♥♥♥

Memento Monstrum erzählt die Memoiren des Graf Dracula in einer ganz besonderen Form. Im ersten Band wurde der fast 600 Jahre alte Vampir, der hier nur als Fledermaus auftritt, mit seinen drei Enkeln allein gelassen, weil seine Frau und Tochter dringend ein Spa-Wochenende benötigen. Dabei hat der älteste Enkel Rhesus übers Internet alle ehemaligen Freunde von Opa eingeladen, zu denen der eigentlich schon keinen Kontakt mehr hatte, und es wurde ein fantastisches Fest gefeiert mit vielen Erinnerungen an vergangene Abenteuer. Dieser Band setzt das Abenteuer am nächsten Tag fort. Hier wird bei einem Frühstück, für das besonders die kleinste Enkelin, das süße Globinchen, liebevoll und völlig durcheinander den Tisch gedeckt hat, weiter in Erinnerungen

geschwelgt und es werden die Geschichten des Riesengorilla Kong sowie die von Yeti und Frankensteins Monster erzählt.

Wie schon im ersten Band verbindet Jochen Till mit viel Kreativität die Monstergeschichten zu einem großen Ganzen und füllt Lücken, die automatisch entstehen, wenn man verschiedene literarische Motive zusammenführt. Dabei werden auch interessante Details aus den jeweiligen historischen Epochen eingeflochten, z.B. lernt man einen gewissen Musikproduzenten kennen, der in den 1920ern illegal auf einem Schiff nach New York einreiste und im weiteren Verlauf zu einer wichtigen Figur in der Musikindustrie wurde (wenn auch nicht unbedingt im positiven Sinne). Ein Highlight ist auch diesmal Vampirjäger Van Helsing, der im ersten Band kam um zu morden und blieb um zu feiern. Star des Buches ist aber nach wie vor Globinchen, die so witzig und süß ist, dass man ihr – genau wie ihr Opa – alle Unterbrechungen und jeden Quatsch verzeiht. Die Illustrationen von Wiebke Rauers sind von einer unvergleichlichen zeitlosen Schönheit und gleichzeitig witzig und süß. Ich habe keine Ahnung, wie sie das geschafft hat, es ist so großartig! Sie hauchen *Memento Monstrum* Leben ein.

Dieses Buch ist ab 9 empfohlen, aber eigentlich ist es auch für Erwachsene eine großartige Lektüre. Das Buch hat einige Ebenen, die Kindern vielleicht entgehen. Wer kennt nicht das Problem, dass es schwer sein kann, mit Beruf und Familie den Kontakt zu Freunden aus der Jugend aufrechtzuhalten? Viele werden vielleicht auch die Familienidylle genießen oder sich an eigene Erfahrungen mit Kindern und Enkelkindern erinnern fühlen. *Memento Monstrum* zeigt aber auch, wie viel Spaß das Altern machen kann. Was ich ebenfalls positiv hervorheben möchte, ist, dass hier mal nicht auf der Jugend herumgehackt wird, weil diese nur am Handy hängt und geistig abwesend ist. Rhesus kriegt nicht nur alles mit, sondern ist auch für die riesige Freude verantwortlich, die die Enkel ihrem Opa bereiten konnten. Damit legt das Buch einen Fokus auf Dinge, die die Jugend besonders gut kann, und das ist doch mal einfach nur schön.



Christian Loeffelbein: Malvina Moorwood Bd. 3. Der Schrecken von Loch Ness. ill. von Julia Christians. Copenrath 2022 · 320 S. · 15.00 · ab 9 · 978-3-649-63395-2 

Zunächst fand Malvina es cool, dass die Cousine ihres Vaters, Aleen McMumble, mit ihrem Ehemann und Sohn in Moorwood Castle eingezogen ist, auch wenn der Rest der Familie die drei nicht wirklich leiden kann. Spätestens als Malvina in einer frischen Grube landet, die eindeutig für sie ausgehoben wurde, steht aber fest: Irgendwas stimmt mit den dreien nicht! Wollen sie sich am Ende sogar das Schloss ganz unter den Nagel reißen? Zum Glück kommt gerade Tom aus dem Tüftler-Camp zurück und so können die beiden in ein neues Detektivabenteuer starten. Dieses führt sie in den hohen Norden nach Schottland und zwar bis nach Loch Ness, wo die McMumbles ursprünglich lebten. Doch wo kriegen Malvina und Tom auf die Schnelle ein Auto her?

Ich muss heute lachen, wenn ich mich erinnere, wie ich mit Malvina Moorwood im ersten Band einfach nicht warm wurde. Was hat mich dieses freche, impulsive und chaotische Mädchen genervt, das alle anzickt, obwohl meist sie es ist, die etwas falsch gemacht hat! Für die diesjährige Halloween-Saison dagegen gab ich hoffnungsvoll ihren Namen in die Suche ein – vielleicht ist ja schon der neue Band erschienen... ? Das liegt sicherlich nicht nur an einem Sinneswandel, sondern auch daran, dass Malvina als Figur sich konstant weiterentwickelt und wirklich an ihrem Verhalten arbeitet. Ihre Reflexionen sind mittlerweile sehr selbstkritisch und sie versucht vor

allem, nicht mehr so viel auf Tom herumzuhacken. Tom, der seit der Rückkehr im Camp irgendwie groß und stark aussieht und sie beim Wiedersehen so umarmt hat, dass sie ein ganz komisches Gefühl im Bauch hatte...

Auch Malvinas Verhältnis zu ihren Geschwistern hat sich verändert und ihr Bruder, der sonst nur als mürrischer und etwas nutzloser Teenager auftrat, bekommt in diesem Band zusammen mit seinem besten Freund eine größere Rolle, die genauso nützlich wie witzig ist. Wie immer wird das Geheimnisvolle und Mysteriöse, auf das Malvina und Tom stoßen, zum Ende des Buches hin überwiegend erklärt – überwiegend, aber eben nicht ganz. Dieser kleine Rest Zweifel, die paar Phänomene, die nicht erklärbar sind, sind das, was das Magische an Moorwood Castle weiter aufrechterhält und was mir an den Büchern so gut gefällt. Eine perfekte Ergänzung sind auch die Illustrationen von Julia Christians, deren Stil ich mittlerweile sehr mag – man sieht ihn ja schon auf dem Cover. Wer kann in Ruhe an Malvinas süßer Stupsnase vorbeigehen?

Eine großartige Geschichte und viel zu schnell vorbei. Wann kommt Band 4?

Kirsten Reinhardt: Elvis Gursinski und der Grabstein ohne Namen.
ill. von Tine Schulz. Beltz & Gelberg 2022 · 232 S. · 14.00 · ab 10 · 978-3-407-75681-7 



Elvis Gursinskis Leben ist nicht mehr dasselbe, seit sie in das alte Haus auf dem Friedhof gezogen sind, das lange Zeit verlassen war. Seine Mutter ist eine zerstreute Künstlerin, sein Vater kämpft mit depressiven Zuständen und es wird immer schlimmer. Elvis selbst ist ein etwas melancholischer Junge, der gern den Lebenden aus dem Weg geht, dafür aber das Friedhofseichhörnchen ins Herz geschlossen hat sowie die Toten, die mit ihm sprechen und ihm ihre Geschichten erzählen. In dieses fast schon idyllische, wenn auch nicht von Problemen freie Setting platzt eines Tages Dalia al Nour auf Geheiß ihrer esoterischen Oma. Elvis ist schockiert, denn er hat mit Dalia nichts

zu tun und eigentlich auch ein wenig Angst vor ihr, schließlich ist sie das krassste Mädchen der Schule. Doch irgendwie lässt Dalia ihn einfach nicht in Ruhe... und die seltsamen Dinge, die sich schon seit Monaten in seiner Familie abspielen, spitzen sich immer weiter zu.

Die Autorin kreiert gleich zu Beginn des Buches eine herrlich herbstliche und gruselige Atmosphäre. Letzteres wird dadurch verstärkt, dass der Großteil der Handlung auf dem Friedhof spielt, auf dem Elvis wohnt. Man muss sich diese Atmosphäre konstant vor Augen führen und daran festhalten, denn die Handlung selbst ist gar nicht so gruselig. Damit es etwas schauriger wird, muss man ein wenig durchhalten, wird aber am Ende belohnt, wo der rote Faden sich offenbart und alles einen traurigen Sinn ergibt. So können Elvis und Dalia aber ein altes Unglück aufklären und werden *richtige* Freunde. Bis dahin ist die Handlung ein wenig skurril und schwer zu durchschauen und scheint teilweise vor allem aus Dalias betonter Coolness und reichlich Sauerpommies-Witzen zu bestehen.

Das Buch enthält eine reiche Symbolik, auch wenn diese sich einem teilweise nur offenbart, wenn man die jeweilige Sprache beherrscht. *Nour* ist z.B. das arabische Wort ‚Licht‘ und passt zu Dalia als die Schlüsselfigur, die teilweise im übertragenen Sinne und teilweise buchstäblich Licht in die Sachen bringt. Aber über sprachliche Spitzfindigkeiten hinaus wird noch viel mehr angedeutet. Eigentlich müsste man wohl dieses Buch noch ein zweites Mal lesen, um alle Ebenen der Symbolik zu verstehen. Aufgelockert wird die vernebelte Handlung durch

lustige Illustrationen zu Beginn von jedem Kapitel, die die Handlung andeuten. Besonders das Eichhörnchen ist sehr gelungen – großes Lob an Tine Schulz!

An den richtigen Stellen humorvoll und sensibel ist *Elvis Gursinski* ein ganz besonderes Buch in diesem Herbst und lohnt auf jeden Fall einen Blick, wenn man mal etwas anderes lesen möchte.

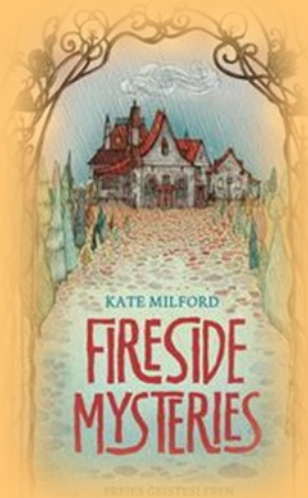


Heather Fawcett: Die Schule am wilden Drachenwald. aus dem Englischen von Maren Illinger. Dressler 2022 · 336 S. · 18.00 · ab 10 · 978-3-7513-0046-9 ♥♥♥♥♥

Autumn und ihre Familie sind Monsterhüter des Zauberinternats Ingelnook neben dem Wald. Sie pflegen die Monster wie Drachen und Greife, die zur Schule gehören, weil mit ihrer Hilfe die Schüler das Kämpfen lernen sollen. Autumn hat eigentlich noch einen Zwilling Bruder. Sie und Winter waren unzertrennlich – bis Winter eines Tages im Flüsterwald verschwand. Alle sind überzeugt, dass der Schattendrache ihn geholt hat, doch Autumn glaubt nicht daran. So oft sie kann, macht sie sich auf in den Schattenwald, um nach Hinweisen auf ihren Bruder zu suchen, obwohl das Betreten des Waldes gefährlich und daher verboten ist. Als sie den jungen Cai kennenlernt, einen Schüler des Internats, der als der mächtigste Magier ihrer Zeit gilt, schöpft sie neue Hoffnung. Denn Winters Spuren führen keineswegs in den Wald, sondern eher in die Schule – und zu der hat Autumn eigentlich keinen Zutritt, wenn sie nicht gerade dort Aufgaben zu erledigen hat. Doch auch Cai hat ein großes Problem, bei dem er Autumns Hilfe benötigt. Können die beiden herausfinden, was sich in den vielen Schichten alter Magie in der Schule verbirgt?

Auch wenn es bestimmt der niedliche Hund auf dem Cover ist, durch den man auf dieses Buch aufmerksam wird, ist die Geschichte so spannend, dass man es kaum aus der Hand legen kann. Dazu kommt, dass Autumn eine ganz besondere Protagonistin ist. Obwohl es im Buch um eine Zauberschule geht, hat Autumn damit nicht viel zu tun – sie kann ja nicht mal lesen. Bei ihrer Arbeit mit den Monstern braucht sie so etwas nicht. Stattdessen ist sie ständig voller Dreck und verbringt mehr Zeit, als ihrer Gran lieb wäre, mit dem gefährlichsten und mächtigsten Monster überhaupt – dem geheimnisvollen Boggart, der schon seit Ewigkeiten zu ihrer Familie gehört und Autumn liebt und beschützen will. Durch Cai eröffnet sich ihr eine ganz neue Welt, die ihr gruselig scheint, aber auch Sehnsüchte weckt. Denn Autumn selbst fühlt manchmal die Anziehungskraft von Magie. Auch Cai, der immer allen helfen möchte, hat viel Tiefgang und ist eine sanfte Ergänzung zu der etwas impulsiven Autumn. Das geheime Highlight des Buches ist aber der Boggart, weil er so mysteriös ist, aber auch, weil er ständig irgendwelche Streiche ausheckt.

Ein wilder Wald, der sich immer weiter ausbreitet und dessen Pfade sich konstant verändern, die alten Schichten von Magie, die in der Schule schreckliche Dinge verbergen, aber so fragil sind, dass jede Unachtsamkeit in ihrer Nähe ein Unglück auslösen könnte, eine magische Verbindung zwischen Zwillingen und eine wirklich starke Freundschaft – das ist das Rezept für ein absolut fantastisches Buch.



Kate Milford: Fireside Mysteries. aus dem Englischen von Alexandra Ernst. ill. von Nicole Wong. Freies Geistesleben 2022 · 432 S. · 20.00 · ab 12 · 978-3-7725-2761-6 🍷🍷🍷🍷

Es regnet seit Wochen und kaum jemand mag das Haus verlassen. In der Taverne „Zur blauen Ader“ sind zwölf Gäste eingepfercht, die versuchen, sich mit Geschichten die Zeit zu vertreiben, aber auch, sich die Angst zu nehmen vor dem, was passieren kann, wenn der Regen nicht aufhört. Unter den Gästen sind z.B. ein Kapitän, eine Musikerin, aber auch ein junges Mädchen, das allein reist. Die Geschichten handeln von seltsamen, gruseligen oder mystischen Begebenheiten und bald wird klar: Die Geschichten sind nicht nur Geschichten, alle Anwesenden haben irgendwelche Geheimnisse und nur, wer alles am Ende zusammenlegt, kann hinter das Geheimnis dieses Buches kommen.

Die Welt von *Greenglass House* besteht aus fünf Büchern, die aber nicht alle ins Deutsche übersetzt wurden. Bei *Fireside Mysteries* handelt es sich um das Buch, das Milo in *Greenglass House* liest. Hier zeigt sich schon, wie sehr die Autorin Querverbindungen zwischen ihren Werken liebt. Im Idealfall kennt man wohl alle Geschichten, aber da das für rein deutsche Leser ohnehin nicht möglich ist, ist es zumindest ratsam, *Greenglass House* vorher zu lesen, wenn auch in meinen Augen nicht zwingend notwendig.

Ohnehin ist dieses Buch vor allem für Personen geeignet, die das Mysteriöse lieben, verborgene Details suchen und gerne sehr genau hinschauen. Es ist leicht, sich in den verschlungenen Geschichten des Buches zu verlieren, aber im Zweifel kann man sich auch einfach vom malerischen Schreibstil der Autorin treiben lassen und die Reise genießen. *Fireside Mysteries* füllt die Welt von Nagspeake noch weiter mit Leben – nicht mehr und nicht weniger. Insofern ist es vor allem ein Buch für diejenigen, die noch einmal in diese Welt eintauchen wollen.

Besonders gut hat mir die Atmosphäre des Buches gefallen – leicht gruselig oder eher mystisch, aber auch mit einer unglaublichen Gemütlichkeit, die nicht zu vermeiden ist, wenn man sicher im Warmen sitzt und es draußen furchtbar schüttet. Diese Atmosphäre wird in den wunderbaren Illustrationen – einen Vorgeschmack gibt es auf der Verlagswebseite – eingefangen und verstärkt. Ein Buch, das definitiv nicht für alle ist, und vor allem davon profitieren würde, wenn alle anderen Bücher auch auf Deutsch verfügbar wären. Dennoch eine perfekte Lektüre für regnerische Herbsttage.



Sergio Dudli: Creepy Chronicles. Bd. 1. Bloß nicht den Kopf verlieren! ill. von Frank Holzapfel. dtv 2022 · 368 S. · 14.00 · ab 12 · 978-3-423-76374-5 🍷🍷🍷🍷
Bd. 2. Vorsicht, Halsabschneider! 384 S. · 16.00 · ab 12 · 978-3-423-76399-8 🍷🍷🍷🍷

Padraig gehört genau wie sein Vater zur Geheimorganisation BEAST. Hinter diesem knackigen Akronym verbirgt sich die „Behörde für eigenartige Angelegenheiten und superobskure Tierkreaturen“. Ihre Aufgabe ist es, mit Schwert und magischen Sigillen in Schottland auf Monsterjagd zu gehen und die Allgemeinheit vor fiesen Kreaturen zu schützen. Bei

einem Routine-Einsatz geht jedoch etwas schief und Padraigs Vater verschwindet. Bei BEAST will niemand so richtig mit der Sprache rausrücken, was es mit der Sigille auf sich hat, die sein Vater vor seinem Verschwinden auf den Boden gemalt hat. Doch Padraig hat anderweitig Verstärkung gefunden: Heather, ein Mädchen mit einer mysteriösen Vergangenheit, das er zufällig vor üblen Monstern rettet, schließt sich ihm an und gemeinsam gehen sie der Sache auf den Grund. Die Spur führt in ein kleines unscheinbares Dorf, in dem gerade ein Mädchen verschwunden ist. Dort lebt Brandon, ein Monsterexperte der anderen Art. Er hat alles über Monster gelesen und veröffentlicht Theorien und Berichte über Hintergründe von Vermisstenfällen auf seinem Blog „Creepy Chronicles“. Aber nichts hätte ihn auf das vorbereiten können, was folgt, als Padraig und Heather in sein Leben platzen...

Creepy Chronicles ist eine absolut fantastische neue Reihe, die nicht nur mit witzigen Sprüchen und coolen Monstern glänzt, sondern auch eine wirklich spannende Geschichte erzählt. Die drei Hauptfiguren sind die perfekte Mischung, um die Geschichte voranzutreiben und langsamere Passagen mit Humor aufzulockern. Padraig ist der Kampfexperte und weiß aus dem Bestiarium seines Vaters alles über die Monster, die ihnen begegnen. Brandon ist unsportlich, aber sehr intelligent und hat ein verdächtiges Talent dafür, Sigillen zu zeichnen. Heather hat dagegen Kräfte einer ganz anderen Art, die mit ihrer mysteriösen Herkunft zusammenhängen. Obwohl besonders Padraig und Brandon sich die ganze Zeit Sprüche und Beleidigungen an den Kopf werfen, halten sie einander den Rücken frei und arbeiten gemeinsam an dem Ziel, herauszufinden, was mit Padraigs Vater passiert ist.

Es gibt darüber hinaus viele Kleinigkeiten, die dieses Buch besonders machen, z.B. die Kreatur, die in Padraigs Keller lebt und seinem Vater ewige Treue geschworen hat, Padraig aber nicht ausstehen kann. Dazu kommt die Tatsache, dass es all die Monster, die in der Popkultur so beliebt geworden sind, wie Vampire oder Geister, nicht gibt. Stattdessen hat der Autor unbekannte Wesen wie den Angstzehrer aufgenommen und sich ansonsten ganz viele Monster ausgedacht. Namen wie „Gepanzerter Riesenscherler“ oder „Sibirischer Mondschröier“ geben dem Ganzen einen fast wissenschaftlichen Charakter, sodass man leicht glaubt, dass es eine Organisation wie BEAST gibt, die diese Monster auch erforscht und nicht nur bekämpft. Das Highlight sind die von Frank Holzappel gestalteten Einträge im Bestiarium von Padraigs Vater, die eine anschauliche Illustration des Monsters sowie einen ausführlichen Steckbrief auf einer Doppelseite zeigen. Dazu kommen Notizen und Korrekturen, vor allem in der Kategorie, wie man das Monster am besten tötet, die dem Ganzen das authentische Aussehen eines vielgenutzten Bestiariums geben. Da viele Monster nur nebenbei in Gesprächen erwähnt werden, möchte man unbedingt noch mehr Bände aus dieser kreativen und genial konstruierten Welt. Ich denke, dass dtv sogar so ein Bestiarium als Zusatzbuch rausbringen könnte und es sich gut verkaufen würde.

Ein erster Fortsetzungsband ist bereits erschienen. Über den Inhalt will ich nichts verraten, falls jemand den ersten Band noch nicht gelesen hat, Band 2 setzt aber das Abenteuer unmittelbar fort und entführt die Leser an neue coole Orte. Die drei verfolgen die Spur von Frankenstein und seinem Monster, wofür sie in die Pariser Katakomben reisen, in den Sumpf und in eine verlassene Hütte mit magischen Puppen. Die Fortsetzung ist genauso stark wie das erste Buch mit vielen Witzen, tollen Illustrationen und neuen Informationen, durch die sowohl die drei Helden als auch die Leser ein immer genaueres Bild von der Welt mit Monstern darin bekommen.



Sandra Miehl: Escape Room. Anatomia. Ein historischer Escape-Thriller mit Seiten zum Aufschneiden. ill. von Toni Hamm. arsEdition 2022 · 112 S. · 14.00 · ab 12 · 978-3-8458-4780-1 ❤️❤️❤️

Nach *Escape Room: Anno Diaboli*, das 2021 erschienen ist, gibt es nun ein Wiedersehen mit Tuchhändler Heinrich. Das Jahr ist 1348 und er, der sich im letzten Band auf dem Weg nach Venedig befand, kehrt in seine Heimatstadt Nürnberg zurück. Der Schwarze Tod hängt als düstere Wolke über dem Land. Auf seiner Suche nach einem Heilmittel entdeckt Heinrich nicht nur einen Geheimbund, sondern auch Geheimnisse über seine Schwester – und sich selbst...

In diesem Buch müssen 20 Rätsel gelöst werden, um Heinrichs Abenteuer voranzutreiben. Man hat jeweils drei vorgegebene Antwortmöglichkeiten zur Auswahl, denen jeweils ein Symbol zugeordnet ist. Dieses Symbol findet man dann auf denjenigen zwei aufzuschneidenden Seiten, auf denen die Geschichte weitergeht. Hier stoßen wir auf ein erstes Problem: Nicht alle Symbole kommen überhaupt im Buch vor. Bei der Suche nach dem Symbol auf den Seiten blättert man zwangsläufig den Großteil durch und merkt sich so nach den ersten Kapiteln, welche in dem Buch vorkommen und welche nicht. So kann man schon von vornherein einige Optionen ausschließen. Man muss versuchen, die Symbole zu ignorieren, bis man das Rätsel gelöst hat, aber das ist gar nicht so leicht.

Auch die Rätsel selbst sind nicht ideal komponiert. Einige davon machen selbst nach der Auflösung im folgenden Kapitel für mich keinen Sinn bzw. ich halte es nicht für möglich, auf die korrekte Lösung zu kommen. In einem Fall muss man sich in meinen Augen sogar, wenn man den Hinweis versteht, zwangsläufig für eine falsche Antwort entscheiden, die man aber direkt verwirft, weil man weiß, dass dieses Symbol im Buch nicht auftaucht. Viele Rätsel löst man also nach Ausschlussverfahren, das regt zur Raterei an und macht es weniger spannend. Zwar gibt es Tipps auf der Webseite für den Fall, dass man mal nicht weiter weiß, aber wie so oft bestehen diese meist aus nochmaligem Zusammenfassen des Gesagten mit einem „Denk doch einfach nochmal nach!“, was einfach wenig hilfreich ist.

Nimmt man das alles zusammen, erhält man also leider nur ein sehr durchschnittliches Escape-Room-Buch – mit sämtlichen Mängeln, die dieses Genre oft mit sich bringt. Schade ist auch, dass die Geschichte mehr als Kulisse für die Rätsel geschrieben wurde und nicht so spannend ist, wie sie hätte sein können. Mir gefällt die Aufmachung mit den ganzen Zusatzhilfsmitteln im Buch wie Glossar und Karten eigentlich sehr gut, die Illustrationen sind stimmungsvoll und die Zeit der Pest ein perfektes Gruselsetting, aber so richtig viel Spaß hat dieses Escape-Buch nicht gemacht.



Jay Kristoff: Das Reich der Vampire Bd. 1. A Tale of Blood and Darkness. aus dem australischen Englisch von Kirsten Borchardt. ill. von Bon Orthwick. Fischer Tor 2022 · 1024 S. · 26.00 · ab 16 · 978-3-596-70040-0 ❤️❤️❤️

Dieses Mammutwerk von Jay Kristoff lässt sich wunderbar mit einem Wort beschreiben: Schwülstig. Obwohl diese präzise Bewertung eine Rezension theoretisch obsolet macht, will ich trotzdem versuchen zu erklären, warum *Das Reich der Vampire* meine Erwartungen nicht erfüllt hat.

Schon der Titel fällt relativ negativ auf. Wieso braucht ein deutsches Buch noch einen englischen Untertitel? Wieso muss dieser dem ausgelutschten Prinzip „A X of Y and Z“ folgen? Es ist, als würden Fantasy-Autoren nur noch einen Generator bedienen, der ihnen drei Worte ausspuckt und um diese herum spinnen sie dann eine Geschichte. Aber schlechte Titel sind eher die Regel als die Ausnahme und schrecken mich nicht ab. Dafür ist das Cover umso schöner und die Beschreibung verspricht wundervolle düstere Fantasy, in der Vampire mal wieder grausame Monster sind, nachdem sie lange Zeit eher gutaussehende sensible Kuschetypen waren. Seit 27 Jahren ist die Sonne nicht mehr aufgegangen, seitdem herrschen Vampire und dehnen ihren Einfluss rasend schnell aus. Es gibt nur wenige Krieger, die sich ihnen entgegenstellen können. Einer von ihnen ist Gabriel de León vom Orden der Silberwächter. Hervorragend! Los geht's.

Der Einstieg in die Geschichte: Ernüchternd. Eine negative Überraschung ist das Format der Erzählung, auf das im äußeren Klappentext und in den Online-Beschreibungen nicht hingewiesen wird. Der Protagonist soll hingeworfen werden und wird vorher von einem Vampir zu seinem Leben befragt. Es folgt eine langwierige Erzählung in von sinnlosem Geplänkel unterbrochenen Rückblicken, die auch noch zwischen Lebensphasen hin- und herspringt. Hätte ich das vorher gewusst, wäre ich bei diesem Buch vorsichtiger gewesen, weil so etwas überhaupt nicht mein Fall ist. Ich frage mich, warum das nicht prominenter erwähnt wird – vielleicht, weil man dann direkt ahnen würde, dass die Handlung deutlich entschleunigter ist, als man von der Beschreibung her erwarten würde. Und es zieht sich wirklich unfassbar in die Länge. Was einigen vielleicht nicht bewusst ist: Dieses Buch hat über 1000 Seiten. Die Handlung, die man dafür geboten bekommt, ist nichts dagegen und auch das *World-building* lässt einen unbefriedigt zurück.

Ich denke, dass alle, die das Buch mochten, entweder Fans von diesem langsamen Interview-Format sind oder die Rettung in den Charakteren fanden. Und hier auch schon mein größtes Problem: Die Welt des Romans ist interessant, aber die Charaktere leider nicht. Und es gibt nichts Schlimmeres, als ätzende Protagonisten in Kauf nehmen zu müssen, weil man mehr über eine Welt erfahren möchte, die neu und aufregend ist. Ich denke, es liegt daran, dass sich schon bei Gabriel de León die Geister scheiden werden. Für die einen wird er ein absolut knallharter Kerl sein, todessexy, mit seinem tragischen Schicksal und unzähligen Bürden. Die anderen – wie ich – lesen seine betont dramatischen Erzählungen und wünschen sich, er würde endlich hingerichtet werden, damit er aufhört rumzuheulen. Es gab so gut wie niemanden in dem Buch, der eine einigermaßen wichtige Rolle hatte und mich nicht genervt hat.

Es gibt einen Grund, warum das Buch in vielen Rezensionen mit immer den gleichen Werken verglichen wird. Bücher wie *Interview with the Vampire* von Anne Rice und Videospiele wie *Castlevania*, *Witcher* oder *Bloodborne* haben sehr offensichtlich als Inspiration gedient – vorsichtig ausgedrückt. Das sind Assoziationen, die auch mir fast sofort kamen. Gerade den Vergleich mit Anne Rice finde ich extrem treffend, da auch ihre Romane bis zur Unlesbarkeit langsam und ihre Protagonisten gequält und alle ganz arm sind. Und irgendwie hat Kristoff es dennoch geschafft, etwas Schlechteres zu schaffen als die Originale.

Ehrlich gesagt trauere ich immer noch um die Idee und diese Welt, die ich durch Gabriels Augen nicht wirklich kennenlernen konnte. Die Karte der Welt ist wunderschön und die zahlreichen ganzseitigen Illustrationen – ungewöhnlich in einem Roman – sehr stimmungsvoll, auch wenn bei ihnen ebenfalls Einflüsse der genannten Werke sichtbar werden. Die Illustrationen stammen übrigens offenbar von Bon Orthwick – diese Information vermisste ich im Buch. Für mich steht fest, dass ich nicht nur um diese Trilogie, sondern auch um alle anderen Bücher von Kristoff einen Bogen machen werde.



Es scheint, als würde dieses Buch relativ stark polarisieren: Die einen lieben es so sehr, dass es sie quält, auf den zweiten Band warten zu müssen, der auch auf Englisch noch nicht erschienen ist. Die anderen haben es kaum durch das erste Buch geschafft und sind froh, Dramaqueen Gabriel los zu sein. Ich bin diplomatisch und gebe daher drei Sterne, obwohl mich persönlich das Buch sehr enttäuscht hat.

Inhalt

1. Peter Tronser: Mein großes Halloween-Schminkbuch. Über 30 gruselige Gesichter schminken: Hexe, Fledermaus, Skelett, Dracula und Co. EMF 2020
2. Mein gruseliges Halloween-Bastelbuch. Über 30 schaurig-schöne Projekte für die ganze Familie. EMF 2020
3. Barbara Cantini: Spuken lernen mit Mortina. Gruselspaß zum Selbermachen. dtv 2022
4. Raahat Kaduji: Ich bin doch gar nicht gruselig! arsEdition 2022
5. Katerina Gorelik: Schau durchs Fenster! Insel 2022
6. Dita Zipfel: Monsta. ill. von Mateo Dineen. Beltz & Gelberg 2022
7. Emily Joe: Katzen können Geister sehen. aracari 2022
8. Guido van Genechten: Keiner gruselt sich vor Gustav. Annette Betz 2020
9. Geisterspuk und Hexenhut. Geschichten, Gedichte und Lieder zum Gruseln. Annette Betz 2021
10. Barbara Cantini: Oskar & Ophelia. Flugstunde mit Kater. dtv 2022
11. Magnus Myst: Das kleine Böse Buch. Bd. 5. Unheimlich magisch! Ueberreuter 2022
12. Jochen Till: Memento Monstrum. Bd. 2. Achtung, haarig! Coppenrath 2022
13. Christian Loeffelbein: Malvina Moorwood Bd. 3. Der Schrecken von Loch Ness. Coppenrath 2022
14. Kirsten Reinhardt: Elvis Gursinski und der Grabsein ohne Namen. Beltz & Gelberg 2022
15. Heather Fawcett: Die Schule am wilden Drachenwald. Dressler 2022
16. Kate Milford: Fireside Mysteries. Freies Geistesleben 2022
17. Sergio Dudli: Creepy Chronicles. Bd. 1. Bloß nicht den Kopf verlieren! Bd. 2. Vorsicht, Halsabschneider! dtv 2022!
18. Sandra Miehl: Escape Room. Anatomia. Ein historischer Escape-Thriller mit Seiten zum Aufschneiden. ill. von Toni Hamm. arsEdition 2022
19. Jay Kristoff: Das Reich der Vampire Bd. 1. A Tale of Blood and Darkness. Fischer Tor 2022